

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

5.8.1887 (No. 184)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. August.

№ 184.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespartene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. August.

Die bulgarische Regierung dürfte in ihrer Hoffnung, den Prinzen von Koburg bald im Lande begrüßen zu können, doch vielleicht noch enttäuscht werden. Einstweilen ist der Deputirte Straniski allein aus Wien nach Sofia zurückgekehrt; der bulgarische Minister des Auswärtigen verbleibt noch in Wien und auch über die Abreise des Prinzen Ferdinand weiß man Näheres, Bestimmteres noch nicht. Die Thatsache, daß Raschewitsch seinen Aufenthalt in Wien verlängert, läßt allerdings darauf schließen, daß er noch immer hofft, den Prinzen doch zu der Reise nach Bulgarien zu bestimmen; aber zu einem Entschlusse ist der Prinz noch nicht gekommen. Es läßt sich nicht leugnen, daß Prinz Ferdinand sich in einer einigermaßen schwierigen Situation befindet; mit seinem Jögern, dem Rufe der Regierung Folge zu leisten, muß seine Popularität einer bitteren Empfindung der Enttäuschung in Bulgarien weichen, während ein übereilter Entschlusse des Prinzen seiner Kandidatur in den Augen der Mächte schaden müßte. Die fortdauernde Ungewißheit über die nächsten Schritte des Prinzen deutet darauf hin, daß es demselben nicht leicht wird, seine Wahl zwischen den beiden Wegen zu treffen.

In Stradella findet heute mit den höchsten Ehren und unter der pietätvollen Theilnahme einer von nah und fern zusammengeströmten Volksmenge die Beisetzung der Leiche des Ministerpräsidenten Depretis statt. Erst wenn dieser Akt der Trauer vorüber ist, wird der König von Italien die durch die Situation gebotenen Entschlüsse treffen. Der „Popolo Romano“ bestätigt heute, daß der König, um das Andenken seines verdienten Rathgebers zu ehren, jede weitere Entschliessung über Staatsangelegenheiten bis nach dem Leichenbegängniß, bei welchem Prinz Amadeus den König vertritt, verschoben hat. Der König ließ einen prachtvollen Bronzefranz auf den Sarg niederlegen. Es ist, was die ministerielle Frage betrifft, nicht unwahrscheinlich, daß die Rekonstruktion des Ministeriums bis zum Spätherbste, der Zeit des Kammerzusammentretens, verschoben wird und daß bis dahin Crispi die provisorische Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beibehält.

Nach einer Bekanntmachung des Reichspostamts sind in Yucatan (Mexiko) folgende Telegraphenanstalten eröffnet worden: Acanceh, Insel Aguada, Sipita, Jcalango, Izamal, Mazaman, Merida, Motul, Yeto, Progreso, Puerto-Real, Raguna del Carmen, Sothia, Tetz, Ticul, Tiximin, Tixtob und Vallabolid. Vorläufig werden Telegramme nach diesen Orten durch die Linien zwischen Jcalango und Raguna del Carmen oder zwischen Puerto-Real und der Insel Aguada durch Schiffe in etwa 24 Stunden weiterbefördert. Die Leitung der Kabel wird in Kurzem beendet sein. Die Vortage ist die für Telegramme nach den Anstalten der mexikanischen Einzelstaaten. Neuester Nachricht zufolge findet die Zurückhaltung von Telegrammen mit sprachwidrigen Zusammenhängen oder Abkürzungen der Wörter seitens der mexikanischen, der mittel- und südamerikanischen Telegraphengesellschaften keine Anwendung auf diejenigen Telegramme, welche über die Linien der englisch-amerikanischen Telegraphengesellschaft zu befördern sind. Hierzu ge-

Zur Ausstellung der Konkurrenz deutscher Kunst-Schmiede- und Treibarbeiten.

I.

Dr. C. Die im Drangeregebäude des Großh. Botanischen Gartens in Karlsruhe veranstaltete Ausstellung weist in geschmackvoller Gruppierung so viel Gediegenes und Eigenartiges auf, daß dem sachlichen wie dem kunstverständigen Interessenten deren Besuch und Studium nicht angelegentlich genug empfohlen werden kann; noch selten ist eine Spezialausstellung in gleicher Weise gelungen, wie die genannte: Es sind doch wohl 4- bis 500 Gegenstände der kunstgewerblichen Eisenbearbeitung — weit mehr als der Katalog verzeichnet, hier zusammengebracht, vom schweren Thorgritter, vom Kronleuchter und Aemtschild bis zum Tintenzug, zur Afschale oder zur künstlich aus Eisenblech hergestellten Blumenranke; aus ganz Deutschland kamen die Zufundungen und die ersten Werksstätten der Reichshauptstadt, die von München, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Hannover, Kassel und Nürnberg, die von Köln, Mainz, Gamburg und Regensburg und selbst eine aus der lothringischen Hauptstadt Metz lieferten, zuweilen in vollständigen Kollektionen, ihre besten Arbeiten zu diesem neuesten Wettlaufe des deutschen Kunsthandwerks, zu welchem der Badische Kunstgewerbeverein die Anregung und die materielle Mittel geboten hat. Daß keiner der bewährten Kunstschmiede Schwabens, insbesondere Stuttgarts, der bayrischen Pfalz, oder Frankens, oder Westfalens den Wettlauf mitgewagt, ist eine schwer erklärliche Thatsache. Dagegen haben neben der Residenz Karlsruhe, welche, ohne die nichtkonkurrierenden Schulen, Privaten und Wiederverkäufer, 8 Aussteller zählt, noch 8 badische Städte dem Unternehmen ihre Mitwirkung nicht

*) Bei dem lebhaften Interesse, welches die Ausstellung erweckt, dürfte auch der nachstehende, von der eigentlichen Bericht-erstattung, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden wird, unabhängige und mehr von allgemeinen Gesichtspunkten ausgehende Artikel unseren Lesern willkommen sein.

hören insbesondere die auf der Linie Emden-Valentia zu befördernden Telegramme.

Deutschland.

* Berlin, 3. Aug. Seine Majestät der Kaiser nahm, einer aus Gastein vorliegenden Mittheilung zufolge, gestern Abend den Thee bei der Gräfin Lehnendorff in der Solitude ein. Wegen des eingetretenen Regens unterblieb die Spazierfahrt und aus der gleichen Veranlassung heute nach dem Bade auch die Promenade. Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser Vorträge entgegen. Die Begegnung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich mit dem Deutschen Kaiser findet nach neueren Informationen des Wolffschen Bureaus am Samstag Mittag statt.

Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Verkehr hielt gestern eine Sitzung.

Der Reichstagsabgeordnete Falkenberg, der zur nationalliberalen Fraktion gehörige Vertreter des Wahlkreises Wirzig-Schubin (Reg.-Bez. Bromberg 11), ist auf seinem Gute Chobilinmühle gestorben. Der Wahlkreis, in welchem somit eine Ersatzwahl vorzunehmen ist, gehörte in früheren Legislaturperioden den Polen.

Durch eine aus Gastein vom 21. Juli datirte Kabinetsordre hat Se. Majestät der Kaiser bestimmt, daß die Glattdockorvette „Nympe“ aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen werde. Ueber die weitere Verwendung des Schiffes hat der Chef der Admiralität zu bestimmen. Die „Nympe“ ist zu Anfang der sechziger Jahre auf der kaiserlichen Werft zu Danzig, und zwar als die vierte der daselbst hergestellten Holzschraubenkorvetten, als die erste Glattdockorvette gleichzeitig mit der Vollkorvette „Bineta“ erbaut worden, war somit das älteste noch im Dienst befindliche Schiff. Eine rühmliche That vollbrachte die „Nympe“ gerade heute vor sieben-zehn Jahren, da sie, im Hafen von Neufahrwasser liegend, einen gefürchteten nächtlichen Ausfall gegen das im Fußiger Wiel ankernde französische Panzergeschwader machte, dem sie durch einige Breitseiten den Aufenthalt auf dieser Meede derart verleidete, daß es hier nicht mehr in Sicht kam.

Die Universität beging heute Mittag ihr Stif-tungsfest durch einen feierlichen Akt in der Aula. An-wesend waren die Minister v. Goxler und v. Scholz, Ministerialdirektor Greiff, der Gouverneur von Berlin, Graf Schlieffen, der Stadtschulrath Bertram, der Charité-Direktor Spinola, der Rektor der Universität, Prof. Bahlen, hielt die Festrede über die Gründungszeit der Universität und den Geist, aus dem die Universität sich entwickelt.

Das Kuratorium der neuen Physikalischn-Tech-nischen Reichsanstalt ist von Seiner Majestät dem Kaiser ernannt worden. Es sind danach ernannt: zum Präsidenten der Geheime Oberregierungsath Weymann aus dem Reichsamt des Innern; zu Mitgliedern der Chef der Trigonometrischen Abtheilung der preussischen Landesaufnahme, Oberst Schreiber, der Kapitän zur See Wenking II., der Geheime Oberpostath und vortragende Rath im Reichspostamt, Wapmann, der Geheime Admi-ralitätsrath, Direktor der Seewarte Professor Dr. Neu-mayer-Hamburg, der Geheime Regierungsrath Professor

verfagt, so daß das Verhältniß der außerbadischen Konkurrenten zu den badischen sich etwa stellt wie 2:1; dieses statistische Ergebnis, zusammengehalten mit dem Ergebnis der Leistungen im Allgemeinen, drängt uns vor die eventuelle Beobachtung, daß auch auf dem Gebiete der kunstgewerblichen Eisenbearbeitung unser inländisches Handwerk der Wettbewerbung nicht aus dem Wege zu gehen braucht, daß es im Gegentheil durch immer neue Aufgaben und Anregungen, mit welchen unsere Großherzogliche Familie in allererster Reihe jederzeit freigiebig sich erweist, sowie durch die wohlthätige Unterstützung unserer gewerblichen und kunstgewerblichen Lehranstalten in Altem erhalten und vor Rückgang bewahrt wird.

Der Gesamteindruck der Ausstellung ist, dank dem zu der-artigen kleineren Veranstaltungen vortrefflich geeigneten Räume und dank der verdienstvollen Anordnung, welche für jeden Gegenstand den richtigen Platz und das richtige Licht zu finden wußte und die auch eine eingehende Betrachtung des Einzelnen gestattet, ein durchaus würdiger. In dem festlich geschmückten Kuppel-raume auf hohem Sockel die fernige Gestalt des Eisenschmiedes, die Rechte, welche noch den Hammer umfaßt, auf den Ambos gefügt, in der Linken einen Zweig, der am Feuer gewachsen, das Auge wohlgefällig auf das kleine Kunstwerk gerichtet, — die Rischen mit Teppichen und Blattpflanzen geschmückt, über dem Ganzen ein farbiger Wappenschild in wohlthuendem Kontraste zu der Ruhe und Zurückhaltung des Ausstellungsraumes, — das ist der Empfang, welcher dem Besucher wird; aber noch trennt ihn von der Halle ein Abschluß — ein schmiedeeisernes geschmiedetes Thor — Ausstellungsgegenstand eines Frankfurters, in künstlich errichtete Thorpfiler eingehängt, welche im Halbrund dem Portal vorgefellt sind, so daß sie rechts und links umgangen werden müssen, um in den Ausstellungsraum zu gelangen. Man hat viel-leicht durch diese Anordnung, die einzige, welche an die bekannten Ueberraschungen eigentlicher Ausstellungen erinnert, die Gewinn-ung eines Totalindrucks der Ausstellung absichtlich unterdrücken wollen, um, was nun auch in jeder Hinsicht gelungen ist, das Auge des Besuchers sofort auf das Einzelne hinzulenken.

Dr. Förster, der Geheime Regierungsrath Professor Dr. v. Helmholtz, der Geheime Regierungsrath und Pro-fessor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Dr. Land-dolt, der Geheime Regierungsrath Dr. Werner Siemens, der Direktor des Meteorologischen Instituts Professor Dr. v. Bezold, der Professor an der Technischen Hoch-schule Dr. Baalzw, der Direktor des Geodätischen In-stituts Professor Dr. Felmert, der Mechaniker und Optiker Rudolf Fues zu Berlin, der Mechaniker und Optiker Karl Bamberg zu Berlin, der Geheime Regierungsrath Pro-fessor Dr. Clausius zu Bonn, der königl. bayr. Univer-sitätsprofessor Dr. Kohlrusch zu Würzburg, der königl. bayr. Universitätsprofessor Dr. Seeliger zu München, der Mechaniker und Optiker Adolf Steinheil zu München, der Direktor des Polytechnitums Professor Dr. Zeuner zu Dresden, der Professor an der königl. württembergi-schen Technischen Hochschule Dr. Dietrich zu Stuttgart, der Professor an der Technischen Hochschule Dr. Gras-hof zu Karlsruhe, der Honorarprofessor an der Univer-sität Jena Dr. Abbe zu Jena, der Mechaniker und Optiker Johann Adolf Reppold zu Hamburg, der Uni-versitätsprofessor Dr. Kundt zu Stralsburg.

Das Borwerk Wola Storeca bei Gnesen, von 200 Morgen Flächeninhalt, ist im Wege der Substation von der Aufbeldungscommission für 21,130 Mark er-worben worden.

München, 3. Aug. Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen ist heute früh hier eingetroffen. Der Prinz nahm im Bahnhofe mit Seiner Hoheit dem Herzog von Koburg das Dejeuner ein und reiste mit dem Herzog weiter nach Murnau zur Gebirgsjagd. — Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich begab sich heute Mittag um 11 Uhr nach Tegernsee.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Aug. Der türkische Botschafter Sadul-lah Pascha hatte gestern eine Unterredung mit dem Grafen Kalnohy, welche mit den Bemühungen der Porte, den Prinzen von Koburg von der Reise nach Bulgarien abzuhalten, in Verbindung gebracht wird. — Der bul-garische Deputirte Stransty, dessen Aufenthalt in Wien hauptsächlich mit der Aufnahme der bulgarischen Anleihe in Zusammenhang stand, ist gestern Abend nach Tirnowa abgereist. Der Minister Raschewitsch weilt noch hier.

Niederlande.

Haag, 4. August. Der Untersuchungsausschuss der Zweiten Kammer über Kinderarbeit und Fabrikarbeit erstattete einen vorläufigen Bericht und empfiehlt in dem-selben, die Arbeit junger Leute unter 16 Jahren zu be-schränken, die Nacharbeit und Sonntagsarbeit der Frauen vollständig, die der jungen Leute unter 18 theilweise zu verbieten und denselben täglich eine zweistündige Ruhe-zeit zu gewähren. Der Ausschuss empfiehlt eine beson-dere Untersuchung der Fabriken und Werkstätten durch sachverständige Beamte. Weiterhin wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfes empfohlen, betreffend Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter, Ernennung von Fabrikinspek-toren, Ergreifung von Maßregeln zur Vorsorge für Ar-beiter und ihre Familien bei Krankheiten, bei Alters-schwäche, Tod und Unglücksfällen.

Aber, was ist's denn, was hier gezeigt wird? — Das Eisen ist doch, wenn es auch das nützlichste aller Metalle genannt zu werden verdient, immerhin auch das unedelmste, nämlich im gewöhnlichen Sinne, seinen vornehmen Geschwistern, dem Golde, dem Silber, der Bronze u. a. gegenüber; das Eisen aber hat einige Grundeigenschaften, welche es den Edelmetallen ebenbürtig machen; das ist vor Allem seine Zähigkeit, seine Schmiebs- und Dehnbarkeit: Im Zustande der Gluthitze nimmt es unter dem Hammer, geführt von der kunstfertigen, sichern und festen Hand des Schmieds, mit der Weichheit und Geschmeidigkeit eines sogen. plastischen Stoffes, allerdings nicht ohne Widerstreben jede Form und Gestalt an, welche die künstlerische Phanta-sie ihm zu geben wünscht; aber gerade in dieser Art der Zu-richtung für die Zwecke der künstlerischen Gestaltung liegen auch die Wurzeln für das, was man „Formensprache des Schmiedeeisens“ genannt hat: Was der schmiedende Hammer oder sein Ersatz, die Bunte, mit dem weichen Metalle zu leisten vermag, das darf geleistet werden, — mehr aber nicht; was darüber geht und zur Formgebung weitere Hilfsmittel, insbesondere auch die Hilfe von Maschinen heischt, verläugnet sehr bald die erwähnten Grund-eigenschaften des Schmiedeeisens und nichts ist im Kunsthandwerk widerlicher als der allerdings nur allzu häufig zu beobachtende Streit des Stoffes mit Form und Zweck. — Das Eisen ist so alt wie die Geschichte der menschlichen Kultur. Die Ansicht der Drei-theilung der alten Kulturperioden, die in Scandinavien ihre Ent-stehung fand, — in eine Stein-, eine Bronze- und eine Eisenzit ist neuerdings vielfach erschüttert worden; schon der naheliegende metallurgische Grund, daß es ganz gewiß leichter war, in fogen. Rennöfen aus den Erzen unmittelbar schmiedbares Eisen zu erzeugen, als Bronze, spricht für eine Präexistenz des Eisens. Und daß man es in der menschlichen Urzeit auch zu bearbeiten verstand, das beweisen zum Theil wenigstens die altägyptischen Eisengeräthe, — eine Sichel, eine Klinge und ein Sägen-stück, welche im Britisch Museum in London gezeigt werden, ebenso der im Belgrader Museum verwahrte, in der trockenen Flug-sanddüne der Donau wunderbar gut erhaltene, getriebene und

Belgien.

Brüssel, 2. Aug. Eine Depesche des Generalgouverneurs Janssens, welche aus San Paul de Loanda vom 31. Juli datirt ist, meldet, daß bis zum 15. Juli keine den Tod Stanley's bestätigende Nachricht eingelaufen ist, dagegen hat der Gouverneur die bestimmte Meldung erhalten, daß Stanley Anfang Juni den Vormarsch gegen Wabelei angetreten hat. Nachrichten über das weitere Schicksal der Expedition können vor drei Wochen nicht eintreffen.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Michael Katkoff und Jules Ferry beschäftigen die Pariser Presse an erster Stelle. Die Teilnahme der französischen Blätter an dem Tode Katkoff's äußert sich in demonstrativer Weise. Indessen beschränken sie sich nicht darauf, ihren Empfindungen über das Hinscheiden Katkoff's in sympathischen Artikeln Ausdruck zu geben, indem sie die Bestrebungen des Moskauer Publizisten in überschwenglicher Weise feiern, sondern die Pariser Presse wird auch einen Kranz auf dem Sarge Katkoff's niederlegen lassen. Die Anregung hierzu ging von dem früheren Handelsminister Lockroy aus, der vielleicht damit den verhängnisvollen Ruf: „Es lebe Polen!“, welchen er seiner Zeit dem Kaiser Alexander II. entgegen geschleudert und den man ihm in Rußland nicht vergessen hat, wettmachen will. Wenn die Kundgebung keinen politischen Hintergrund hätte und lediglich die Teilnahme der französischen Journalistik bei dem Hinscheiden eines berühmten Berufsgenossen ausdrücken sollte, so wäre dagegen sicherlich nichts einzuwenden; es bedarf aber kaum der Erwähnung, daß die Huldigung nicht sowohl dem Journalisten, als dem Führer der deutschfeindlichen Partei in Rußland gilt. Von der Entsendung eines besonderen Vertreters nach Moskau zum Leichenbegängnisse Katkoff's hat man Abstand genommen; dagegen läßt es sich die französische Patriotieliga nicht nehmen, Herrn Deroulede als ihren Vertreter nach Moskau zu schicken. Wie Deroulede dort auftreten wird, kann man sich denken. Im Uebrigen würde von dem Tode Katkoff's wohl noch mehr die Rede sein, wenn das Publikum sich nicht gerade mit der Duellaffaire zwischen Ferry und Boulanger beschäftigt. Die Ansichten über das Verhalten der jungen Ferry's gehen sehr weit auseinander, je nach dem Parteistandpunkte der Zeitungen. Die radikalsten und intransigenten Blätter überschütten die Jungen Ferry's und diesen selbst mit Hohn, während die gemäßigten und die monarchistischen es in der Ordnung finden, daß die Bevollmächtigten Ferry's die von der Gegenpartei gestellten Forderungen nicht acceptiren wollten. — Es wird berichtet, die französische Regierung werde unter gewissen Vorbehalten der Konferenz über die Frage der Zuckerprämien beitreten. — Aus Tonkin kommt die Meldung, daß ein französisches Kanonenboot die Stromschnellen des Rothen Flusses bis über die Hälfte des Weges an die chinesische Grenze passirt hat. Es bleibt nur noch eine große Stromschnelle zu überschreiten, und man hofft, daß dies glücklich von statten gehen wird. Es ist dies von um so größerer Wichtigkeit, als der Handel mit dem Yunnan sich trotz gewisser Behinderungen seitens des Vicekönigs dieser Provinz immer ausgeprägter zu entwickeln beginnt. — Unter der Ueberschrift „Sechs Wochen Ministerchaft“ gibt der „Progrès militaire“ einen Ueberblick alles dessen, was General Ferron seit der Ernennung zum Kriegsminister geleistet und durchgeführt hat. Die Aufzählung dieser Leistungen und Maßregeln bildet an sich die wirksamste indirekte Kritik der anderthalbjährigen Ministerthätigkeit seines Vorgängers. So lange Boulanger noch im Amt war, konnte das dem Ministerium gegenüber verpflichtete Armeegorgan augenscheinlich nicht so mit der Sprache heraus, wie jetzt. Derselbe Progrès, welcher früher nur schüchtern Bedenken gegen gewisse Ideen des Boulanger'schen Heeresprojekts zu äußern wagte, läßt es jetzt an Hieben gegen dasselbe nicht fehlen und nennt es nur mehr in ironischer Weise „organisch“; meint auch, der speziell von der Armeegorganisation handelnde Titel III des grandiosen

cisilicte Helm, ein Meisterwerk griechischer Kleinfkunst aus dem 3. oder 4. Jahrh. v. Chr. Die leichte Zerhörbarkeit des Metalls durch die Pyriding hat allerdings wenig aus alter Zeit auf uns kommen lassen; vielleicht auch war die Kostbarkeit des Eisens, gegenüber der billiger hergestellten Bronze, die Ursache, daß die eisernen Zeugen aus den ältesten menschlichen Kulturepochen so selten sind; erst aus der Zeit des 1. Jahrtausends nach Christi Geb. bergen die Museen noch vollständig wohlbehaltene Schmiedearbeiten, welche uns über Technik und Stil werthvolle Aufschlüsse zu geben vermögen.

Eine Form aber erscheint an allen diesen uralten und alten Resten des Schmiedehandwerks, allerdings in unendlich mannigfaltigem Wechsel, immer wieder: es ist die Schneckenlinie, die als selbständiger Stamm oder als Ait oder Ranke zu immer engeren Bindungen sich aufrollende Spirale; es ist dies dieselbe Form, welche ein Eisenstab unter dem Hammer bei wiederholten Schlägen annehmen pflegt; es ist das typische Motiv für die alte Schmiedekunst durch alle Wandlungen in romanischer, gotischer und Renaissance-Einrichtung bis herauf auf unsere Zeit; selbst Barock und Bopf könnten sich, so sehr sie sich durch Aufnahme rein naturalistischer Motive auch Mühe gaben, ein neues Element in die Eisenformensprache zu bringen, von den Schnecken- und Kollinien, wenigstens in den leitenden Grundzügen, nicht loslagern. Es ist merkwürdig, wie aber auch gerade in diesem Motive die Grundeigenschaften des Eisens, Geschmeidigkeit, Elastizität und Weichheit, bei immerhin gesteigerter statischer Festigkeit, zum klaren und bestimmten Ausdruck gelangen. Daß die Schneckenlinie in den verschiedenen Stilperioden und bei den verschiedenen Arten der Verwendung in konstruktivem, wie in rein dekorativem Sinne auch mancherlei Modifikationen im Laufe der Zeit erfahren mußte, ist eine selbstverständliche Sache, und es erweist sich eine vergleichende Kritik an gleichartigen Beispielen aus verschiedenen Epochen, wie sie uns wenigstens seit dem 11. Jahrhundert erhalten sind, als eine ebenso lehrreiche, als genussvolle Arbeit.

Projekts sei durch die Spezialvorlagen Ferron's völlig überflüssig geworden.

— Wie die „Polit. Kor.“ aus Paris schreibt, ist ein vollständiger Abbruch der Verhandlungen zwischen England und der Türkei bezüglich eines Arrangements in Egypten mit dem Scheitern der Drummond Wolff'schen Konvention nicht eingetreten. Der Sultan lege großen Werth darauf, England zu zeigen, daß er durchaus keine Rancune gegen diese Macht hege und daß er ein billiges Arrangement nach wie vor wünsche. „Auch Frankreich ist einem solchen nichts weniger als abgeneigt, schon deshalb nicht, weil es gewichtige Interessen seiner Unterthanen im Nillande zu schützen hat. Nach der Auffassung des Hrn. Florens deden sich diese Interessen in vielen Punkten mit denjenigen Gesamtinteressen, und aus diesem Grunde will sich der Minister des Auswärtigen nicht ausschließlich auf den exklusiv französischen Standpunkt stellen. Was England betrifft, so hört man, daß es gegenüber den neuen Vorschlägen, die soeben auf der Pforte ausgearbeitet werden, nicht eine direkt ablehnende Haltung einzunehmen beabsichtigt. Die neuen türkischen Vorschläge sollen erst nach dem Schlusse der englischen Parlamentssession und nach den Veränderungen, die innerhalb des Kabinetts von St. James erwartet werden, überreicht werden. In französischen Regierungskreisen neigt man mehr zu der Ansicht, daß diese Änderungen das Zustandekommen des für alle Welt sehr wünschenswerten Einverständnisses erleichtern werden. Inzwischen ruhen die Verhandlungen zwischen England und Frankreich betreffend die Neutralisirung des Suezkanals. Dr. Florens zieht es vor, dieselben nicht zu betreiben, um nicht den Schein zu erwecken, daß er in lästiger Weise das englische Kabinet dränge. Ueberhaupt wird die französische Politik nicht von dem Gedanken geleitet, die Politik der übrigen Staaten zu behindern, sie beabsichtigt vielmehr lediglich, im Orient gefährliche Neuerungen hintanzuhalten.“

Italien.

Rom, 3. Aug. Einer hier eingelangten Meldung zufolge ist der Tag für die Ankunft des Königs noch nicht festgesetzt, doch dürfte dieselbe in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. — Die Minister, der Bürgermeister von Rom und eine Anzahl Abordnungen reisten gestern Abend nach Stradella ab, um dem morgen stattfindenden Begräbniß von Depretis beizuwohnen. Ueber die Teilnahme der Bevölkerung an der Beisetzung Depretis' wird aus Genua gemeldet: Die Leichenseier Depretis' veranlaßt eine kleine Völkerveränderung aus allen Richtungen Italiens nach Stradella, das seit vorigem Sonntag wie die Nachbarstädte überfüllt ist. Letztere entsenden zum Begräbniß von Depretis Ettrazüge. 8 Bataillone Infanterie mit Mitterei und Artillerie bezogen in der Umgegend von Stradella Kriegsquartiere, um bei der Beerdigung Depretis als einem Ritter des Annunziaten-Ordens die militärischen Ehren zu erweisen. — Das Ministerium soll heute in Mailand eine Berathung abhalten und nach der Beerdigung förmlich Entschlüsse über die Lösung der Krise fassen. Die politischen und diplomatischen Kreise nehmen an, Crispi' werde vorläufig das Aeußere fortführen und wahrscheinlich Nigra im Herbst dieses Portfeuille übertragen. — Aus Messina wird gemeldet, daß im Depot Ritiro eine heftige Explosion stattfand, wodurch mehrere Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Spanien.

Madrid, 3. Aug. Die Regierung hat im Einverständnisse mit Rußland den zwischen beiden Ländern seit 1885 abgeschlossenen Handelsvertrag, da die Verhandlungen über den neuen Vertrag noch nicht zu Ende kommen konnten, bis zum 1. Januar n. J. verlängert.

— Auf die Bemerkung des Madrider Kabinetts, daß die von Frankreich getroffenen chemischen und zollamtlichen Schutzmaßnahmen gegen die Alkohollieferung und speziell gegen die Alkoholschmuggelprämien entschieden wider den bestehenden Handelsvertrag und namentlich wider den Vertragszoll auf spanische Weine verstoßen, entgegnet das Pariser Kabinet, daß die Erhöhung des französischen Alkohollzolls bis 70 Fr. und die bezügliche Zollverordnung keine mit dem Handelsvertrag unvereinbare Neuerung sind. Es beruft sich auf das französische Rundschreiben vom Mai 1882, das fortbesteht. Demgemäß wird der im spanischen Wein weniger als 16gradigen Weine beigemengte Alkohol nur den Vertragszoll entrichten, wenn er erwiesenermaßen das Produkt der Weingehung ist, und im entgegengelegten Falle, wie in allem mehr als 16gradigen Weine der Zollverordnung unterliegen. Die beiden Regierungen haben ein gemeinschaftliches solidares Interesse, zwischen den beiden Sorten von Alkohol schärf zu unterscheiden und die Ausfuhr und ferner die Einschmuggelung industriellen Alkohols in der Form spanischer Weine nicht zu begünstigen. Es besteht in Spanien eine ministerielle und parlamentarische Untersuchungskommission für die nationalen Weininteressen. Ihr Berichterstatter signalisirt den spanischen Weinbau als mit gänzlichem Ruin bedroht. Die Weinpreise sind um zwei Drittel gesunken und in mancher Gegend wird der Weinbau wegen Entwerthung eingestellt. Als Ursache der Entwerthung signalisirt der Berichterstatter den „Rißkredit“, in welchen die Alkoholspekulation und der Alkoholschmuggel schließlich die spanischen Weine gebracht haben. Er verpflichtet sich, der Regierung die chemischen und fiskalischen Schutzmaßnahmen vorzuschlagen, mittelst welcher der ehrliche Ruf und die jeder Alkoholvergiftung unverdächtige Güter der spanischen Weine im Auslande wieder hergestellt werden. Die vom Berichterstatter geplanten Schutzmaßnahmen dürften sich der französischen Alkoholverordnung anschließen und sie vervollständigen, deren Entwurf Herr Rouvier der Kammer im Oktober zu unterbreiten gedenkt.

Großbritannien.

London, 3. Aug. Das Unterhaus verwarf mit 153 gegen 107 Stimmen den Antrag, weitere Versuche zum Zwecke des Baues eines Tunnels unter dem Kanale vorzunehmen. Die Regierung hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen. Bei der Fortsetzung der Berathung über die irische Landbill nahm das Unterhaus die noch übrigen Artikel der Bill an. Die Regierung erklärte im Laufe der Debatte, daß sie die Artikel, nach welchen die Grundbesitzer ermächtigt sind, die mit der Zahlung der Pachtgelder rückständigen Pächter zur Insolvenzklärung zu zwingen, fallen lasse. — Die Wahl Trevelyan's in Glasgow mit 4645 gegen 3253 Stimmen stellt einen Zuwachs der liberalen Stimmen von 604

Stimmen gegen das Vorjahr dar. Die „Daily News“ bezeichnen das Ereigniß als Sieg. Der „Standard“ beklagt das Ergebnis als enttäuschend; ebenso sprechen sich die „Times“ aus.

— Ein Mitarbeiter des „Observer“ pflog am Samstag eine Unterredung mit Sir Henry Drummond Wolff, im Verlaufe welcher letzterer bemerkte, daß Artikel 5 der Konvention, welcher England das Recht gibt, in Egypten die Ordnung durch Landung von Truppen, gemeinschaftlich mit den Türken oder allein, wiederherzustellen, im Falle das Land mit innerer Unordnung oder Angriff von außen her bedroht werden sollte, die Hauptveranlassung bildete, warum der Sultan die Ratifikation der Konvention nicht vollzogen habe, und zwar weil Frankreich und Rußland dem Sultan durch ihre Botschafter vorstellten, daß kraft der Klausel 5 England gleich souveräne Rechte mit dem Sultan über Egypten theilen würde. Die Konvention wäre nicht todt, sie schlummere nur und könne ohne weitere Unterhandlungen ratifizirt werden. Auf die Frage, ob er in seinen Unterhandlungen von irgend welchen ausländischen Mächten unterstützt worden sei, antwortete Sir H. D. Wolff: „Die Botschafter Deutschlands, Italiens und Oesterreichs drangen in den Sultan, in erster Reihe die Konvention zu unterzeichnen, und traten später zu Gunsten der Ratifikation ein. Die drei Regierungen drückten sich höchst günstig über die durch die Konvention angeführte Lösung aus. Ich empfinde viel Unterstützung von diesen Mächten, welche alle in hohem Grade an den Finanzen und dem Handel Egyptens interessiert sind, und es ist für dieselben dringend notwendig, daß irgend ein System hergestellt werde, welches Egypten gegen innere Unordnung oder Invasion von außen her garantirt. Spanien war ebenfalls zu Gunsten der Konvention. Mit Ausnahme Frankreichs beunruhigte jede Mittelmeer Macht die Konvention und that ihr Bestes, um sie endgiltig ratifizirt zu sehen.“

Serbien.

Belgrad, 3. Aug. Die Gerüchte von Ausschreitungen im Alexinager Kreise werden dementirt. — Der frühere Finanzminister Petrovitch ist in den Ruhestand versetzt worden.

Zeitungsstimmen.

Die „Bölnische Zeitung“ weist darauf hin, daß die „N. Allg. Ztg.“ sich kürzlich mit der Besprechung eines Vortrages des Professors Benedikt in Wien „Biologie und Kriminalität“ beschäftigt und auf die gefährlichen Konsequenzen aufmerksam gemacht hat, zu welchen derselbe führt. Hieran knüpft sie selbst folgende Betrachtung: „Benedikt's Vortrag ist in der That einer der energischsten Angriffe, welche jemals auf die Grundlagen der Strafrechtswissenschaft gemacht wurden, und wenn die Ausführungen des gelehrten Herrn ebenso richtig und wohl begründet wären, als sie lässig und geistvoll sind, so stände es recht schlimm um das Recht des Staates, die Herren Einbrecher und Mörder zur Strafe zu ziehen. Nach Benedikt ist es festgestellt, daß unter den Verbrechern und gerade unter den gefährlichsten Verbrechern sich sehr viele Personen befinden, die nicht in den Rahmen der normalen Psychologie gefaßt werden können und demgemäß eigentlich freigesprochen werden müßten, und daraus schließt der Verfasser, daß mit den Begriffen „Schuld“ und „schuldig“ keine Bahn gemacht werden müsse und in Zukunft nur von einer erwiezenen Gefährlichkeit die Rede sein könne, welche nur zu einer „Behandlung“ des betreffenden Thäters führen dürfe, selbstverständlich einer inneren, nicht einer strafrechtlichen. Es ist nun nicht gerade neu, was Herr Benedikt da sagt, sondern dem Fachmann, welcher die Schriften der italienischen Irrenärzte Lombroso, Ferri und Marcellini kennt, schon längst bekannt, und die deutsche Strafrechtswissenschaft hat auch schon längst zu dieser Theorie Stellung genommen und denselben die Berücksichtigung in der praktischen Justiz gänzlich versagt; aber die praktischen Forderungen, welche sich aus jener Theorie ergeben, sind noch nicht mit der Schärfe geltend gemacht worden wie hier, und dieser Umstand mag es gerechtfertigt erscheinen lassen, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ es für nöthig hält, in eingehender Weise die gefährliche Lehre zurückzuweisen. Was Herr Benedikt von den belästigten „Individuen“ ausführt, ist noch keineswegs in dem Grade sicher festgestellt, daß auch nur der Anspruch erhoben werden dürfte, die Festlegung solle die Ergebnisse der bisherigen Forschungen berücksichtigen. Die ganze neue Wissenschaft, welche mit so viel Selbstbewußtsein auftritt, ist noch so jung und ihrer Grundlagen nach so wenig fest, daß ein Versuch in dieser Richtung wirklich Stürmen erregen muß. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß die psychiatrische Untersuchung der Angeklagten vielfach sehr viel zu wünschen übrig läßt, allein zwischen diesem Zugeständniß und der Behauptung Benedikt's, daß bei der Mehrheit der gefährlichsten Verbrecher von einer Schuld keine Rede sein könne, ist doch ein himmelweiter Unterschied. Die Schuld ist stets vorhanden, wenn der Thäter nicht in einem Zustande krankhafter Geistesstörung gehandelt hat, bei welchem die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, und die Ueberzeugung wird sich ein auf seine Rechtsfähigkeit haltendes Volk auch durch gekünstelte Uebertragungen naturwissenschaftlicher Forschungen auf das Gebiet des rechtlichen und sittlichen Lebens nicht nehmen lassen, daß jeder Verbrecher, für welchen die Entschuldigungsgründe nicht geltend gemacht werden kann, schuldig ist. Die Begriffe Schuld und schuldig beruhen nicht auf dem Geleze und sind nicht künzlich dem Volke gelehrt worden, sondern ihre Grundlage ist die sittliche Gesamtüberzeugung und es werden deshalb auch die Angriffe Benedikt's nicht im Stande sein, sie zu erschüttern. Im Uebrigen dürften die allerdings sehr bedeutlichen Ausführungen Benedikt's auf unsere Strafrechtspflege keinen Einfluß ausüben; dieselbe hat schon schlimmere Angriffe heftig abgelehnt.“

Eine dem „Danziger Courrier“ aus den Reichsländern zugehende Zuschrift hebt hervor, daß das Ergebnis der Strohburger Erbschaft, welche den Kompromißkandidaten Dr. Petri aus der Urne hervorgehoben ließ, fast allgemein als ein für das Land und das Reich erfreuliches und günziges bezeichnet wird. Dieser Auffassung schloßen sich diejenigen an, welche für die Aufstellung eines Kandidaten eingetreten waren, zum großen Theile bei, insofern der Protest thatsächlich aus dem Felde geschlagen und ein Abgeordneter mit ausgesprochen deutschfreundlichem Programm gewählt worden ist. Der Verfasser der Zuschrift wünscht indessen, daß man sich durch den Ausfall der Wahl von deutscher Seite nicht etwa zu „Gegenleistungen“, d. h. zu Zugeständnissen an die Elsaß-Lothringer bestimmen lasse. „Lassen wir doch“, schreibt er, „ohne der Regierung des Staatshalters, der ja das weitgehende Vertrauen Aller besitzt, bei jeder Gelegenheit und so auch jetzt Rathschläge ertheilen zu wollen, den Dingen vorerst einmal eine Zeit lang ruhig ihren Lauf und nehmen wir insbesondere die Wahl Petri's als das, was sie ist — ein erster Erfolg des neuen Systems. Auf den Schultern

des neuen Reichstagsabgeordneten laßt jetzt die Verantwortlichkeit dafür, daß seine altersfälligen Wähler sich auch in andern Fällen entschlossen zu seinem deutsch- und reichsfreundlichen Programm bekennen; von ihm selbst in allererster Linie wird es abhängen, ob sich um ihn eine genügend starke Partei neuer Autonomisten gruppieren wird, denn daß seine Wahl weit über die Grenzen des Reichsbildes seiner Vaterstadt hinaus an Bedeutung gewinnt, wird allgemein anerkannt, und seine Erfolge bei seinen Landsleuten werden für die nächste Zukunft ein untrüglicher Barometer für das politische Wetter im ganzen Reichslande sein."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. August.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern von früh 9 Uhr an wieder die Oeffentliche Gewerbeausstellung, von den Vorständen der Ausstellung geleitet. Die Besichtigung umfaßte die Maschinenhalle, die oberen Theile der Säugerküche, die Industriehalle, die Weinausstellung, die Kirchengeschichte. Gegen 2 Uhr brachen Ihre Königlichen Hoheiten die Besichtigung ab und setzten dieselbe von 1/4 4 Uhr an fort. Höchstselbstelben konnten aber doch nicht zum Abschluß kommen und entschieden sich, Donnerstag den 4. d. noch in Freiburg zu bleiben. Gegen 6 Uhr fuhren Ihre Königlichen Hoheiten mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften nach Buchheim zum Besuch des Herrn Oberstaatssekretärs von Holzling und dessen Gemahlin, der Oberhofmeisterin Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin. Die höchsten Herrschaften verweilten daselbst bis 8 Uhr und kehrten dann nach Freiburg zurück. Es fand sodann ein militärischer Zapfenreich vor dem Großherzoglichen Palais statt, womit der gestrige Tag schloß.

Heute früh von 9 Uhr an setzten Ihre Königlichen Hoheiten die Besichtigung der Gewerbeausstellung fort, und zwar in der Industriehalle, in der Kunsttheilung, den Photographien, dem Jagdpavillon und der Bienenausstellung; Höchstselbstelben verweilten bis nach 11 Uhr in den Ausstellungsräumen und begaben sich danach zu der neuen Psychiatrischen Klinik, von dem Direktor der Universität und dem Direktor der Anstalt daselbst empfangen und durch alle Räume derselben geleitet. Nach 1 Uhr verließen die Großherzoglichen Herrschaften diese Klinik und kehrten zum Palais zurück.

Nachmittags besuchten Ihre Königlichen Hoheiten ohne Begleitung abermals die Gewerbeausstellung, um einige Ankäufe daselbst zu machen.

Der Großherzog verläßt heute Abend Freiburg und begibt sich zu dem Schießplatz bei Hagenau, um den Schießübungen der 14. Artillerie-Brigade anzuwohnen. Höchstselbstelbe verbleibt daselbst von Freitag früh bis Abends und kehrt dann direkt nach Schloß Mainau zurück.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin bleibt morgen, den 5. ds., noch in Freiburg bis Nachmittags und begibt sich dann nach Schloß Mainau, wo Höchstselbstelbe Abends einzutreffen gedenkt.

(Prüfung.) Nach einer Verfügung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung der Kandidaten auf Montag den 10. Oktober d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den Staatsanzeiger verkündet werden.

(Preisfrage.) Die Königlich preussische Akademie der Wissenschaften hat gemäß § 5 des Statuts der „Charlotten-Stiftung für Philologie“ folgende Preisfrage gestellt:

Die Schrift *Philosofia de officio mundi* (αρετή της κοσμοπολιτίας) soll in neuer Textbearbeitung vorgelegt werden, wobei von der Beschaffung neuen handschriftlichen Materials abgesehen werden kann. Die künftigen Anmerkungen sollen hauptsächlich die textkritische Methode des Bearbeiters erläutern. Sprachliche Untersuchungen sind erwünscht, literarhistorische und quellenkritische Erörterungen über diese Schrift nicht ausgeschlossen.

Es wird zugleich der Wunsch ausgesprochen, diese probeweise Bearbeitung möge die Anregung zu weiteren Studien geben, die ihr Ziel in einer auf neuer handschriftlicher Grundlage beruhenden Philologausgabe fänden. Bewerber aus dem Kreise junger, dem Deutschen Reiche angehöriger Philologen, welche ihre Universitätsstudien vollendet und den philologischen Doktorgrad erlangt oder die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden haben, aber zur Zeit noch ohne feste Anstellung sind, ferner aus der Zahl der Privatdozenten an Universitäten haben ihre Arbeiten bis 1. März 1888 an die Akademie einzusenden. Sie sind mit einem Denkzettel zu versehen; in einem veriegelten, mit demselben Sprüche bezeichneten Umschlage ist der Name des Verfassers anzugeben und der Nachweis zu liefern, daß die statutenmäßigen Voraussetzungen bei dem Bewerber zutreffen.

Das Stipendium besteht in dem Genuße der zur Zeit 4 Prozent betragenden Jahreszinsen des Stiftungskapitals von 30,000 Mark (1200 Mark) auf die Dauer von vier Jahren.

(Der Großh. Landesgewerbehalle zu Karlsruhe) fand für das Jahr 1886 zur Anschaffung von Gegenständen für die bleibende Sammlung und zur Unterhaltung der gesammelten Ausstellung ein Kredit von 7200 M. zu Verfügung. Die vorübergehende Ausstellung wurde von 123 Firmen besichtigt. Die vorübergehend ausgestellten Gegenstände hatten einen Werth von 113,753 M. Besucht wurde die Ausstellung von 33,345 Personen. Die Bibliothek der Anstalt verfügte über einen Kredit von 5800 M. und enthält rund 12,000 Bände im Werthe von rund 120,000 M. Im Jahre 1886 wurde die Bibliothek von 8951 Personen besucht; ausgeliehen wurden 2867 Bände und 7229 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung 970 Tafeln nach auswärts und an Schulen.

Heidelberg, 3. Aug. (Abschiedsfeier. — Konzert. — Schloßbeleuchtung.) Gestern Abend versammelten sich im Museum eine große Anzahl Freunde und Verehrer des Herrn Prof. Dr. Schulze, um mit demselben noch einige Stunden vor seinem Weggange von hier nach Dorpat zu verbringen. Als eine Art Schlussfeier des Semesters veranstaltete weiter gestern Abend im großen Saale des Museums der Akademische Gesangsverein unter Leitung des Herrn Ph. Wolfrum und unter Mitwirkung des Bach-Vereins, sowie der Konzertfängerin Fräul. Marie Schneider aus Köln einen Singabend, welcher sich trotz der tropischen Hitze eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte; das Konzert gab einen neuen Beweis von der Leistungsfähigkeit der beiden Vereine unter ihrer bewährten Leitung.

Zu Ehren der beiden badischen Prinzen, welche ein Jahr lang hier studirten, findet am Samstag Abend eine von der Stadt veranstaltete Schloßbeleuchtung statt.

Offenburg, 3. Aug. (Landwirtschaft.) Am letzten Markttage des Monats Juli wurden in der Fruchthalle zu Offenburg 342 Zentner Frucht eingeführt. Verkauft wurden 128 Ztr. Weizen zum Mittelpreise von 10 M. 5 Pf. (das vorletztmal zu 7 M. 95 Pf.), 110 Ztr. Korn zu 7 M. 15 Pf. (das vorletztmal zu 6 M. 25 Pf.), 26 Ztr. Hafer zu 7 M. 15 Pf. (das vorletztmal zu 6 M. 75 Pf.), 4 Ztr. Gerste zu 7 M. Auf dem Schweinemarkt betrug die Auffahrt 365 Stück, darunter 11 Käufer von 50–60 Pf. Dieselben kamen in 56 Sendungen aus 25 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Rehl, Fahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. Der Geschäftsgang war schlecht. Für das Paar Käufer wurden 44–46 M., für das Paar Ferkel 13 bis 17 M. bezahlt. Das Sinken der Preise, namentlich für junge Schweine, hat seinen Grund in dem voraussichtlich geringen Ernteausfall der Kartoffeln, die durch die Trockenheit in ihrem Wachstum zurückgehalten wurden. Unter der gegenwärtigen Witterung haben insbesondere auch die Kleckler zu leiden: „während der erste Schnitt sich lagerte, geht der zweite nicht vom Boden“. Noch schlimmer steht es im Gebirge, wo die Kleckler wie ausgebrannt aussehen.

1. Jahr, 1. Aug. (Jubiläumfeier.) Eine eben so schöne als seltene Feier hat gestern hier stattgefunden. Herr Fr. Meißner beging das Jubiläum seiner 50jährigen ununterbrochenen Thätigkeit in dem Hause Gebrüder Vogbed. Der Chef dieses Hauses, des ältesten unserer Stadt und vielleicht des ganzen Landes, Herr Fr. Sander, hatte dem Jubilar ein Fest bereitet und zu demselben die staatlichen und städtischen Beamten, die Vertreter der Handelskammer, des Kaufmännischen Vereins und die Kollegen des Jubilars eingeladen. Seine Königliche Hoheit der Großherzogin hatte die Gnade gehabt, dem Herrn Meißner das Ritterkreuz zweiter Klasse des bayerischen Löwenordens zu verleihen, welches demselben von dem Bezirksvorstand Herrn Geh. Regierungsrath Wintner in Gegenwart der Gäste mit einer feierlichen Ansprache überreicht wurde, worauf Herr Sander ein dreifaches, freudig aufgenommenes Hoch auf den erhabenen Landesherren ausbrachte, Höchstselber durch diese Anerkennung nicht allein den Jubilar, sondern den ganzen Kaufmannsstand geehrt habe. Daraus brachte der stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer mit einem besonderen Schreiben die Glückwünsche der Kaufmannschaft dar. Vom Chef des Hauses erhielt der Jubilar ein prachtvolles silbernes Schreibzeug, von den Kollegen eine sehr schön ausgeführte Adresse, außerdem verschiedene briefliche und telegraphische Glückwünsche, unter letzteren einen von der Frau Baronin v. Gayling, geb. Freim v. Vogbed. Bei dem Festmahle ehrte Herr Sander mit herzlichen und warmen Worten den langjährigen und pflichttreuen Beamten seines Hauses, während Herr Geh. Regierungsrath Wintner sein Hoch dem allerbühnlichsten, mit der Geschichte der Stadt Jahr eng verknüpften Hause Vogbed und seinem derzeitigen Chef, Herrn Sander, widmete, der allezeit die Traditionen des Hauses und dessen alten Grundsatze „noblesse oblige“ festgehalten und befestigt und heute so trefflich gezeit habe, wie das Haus seine treuen Diener zu halten, zu schätzen und zu ehren wolle. Bemerkenswerth ist, daß der älteste der bei dieser schönen Feier anwesenden Angehörigen des Hauses Vogbed seit dem Jahr 1822 in dessen Diensten steht.

** Rippoldsau, 2. Aug. (Die heurige Saison) im hiesigen Kur- und Erholungsorte gehört zu den glänzendsten seit Jahren. Alles befehl! könnte in den letzten Tagen nicht selten einem Aufstrome entgegen, der gehofft hatte, in den vortrefflich eingerichteten Etablissements des Babinabers Goringers Aufnahme zu finden, aber recht froh sein mußte, in dem nahen „Rippels“, oder in einem der Privathäuser ein Unterkommen zu finden. Rippoldsau ist freilich auch eine wahre Perle unter den gleichartigen Trink- und Lustorten. Die verschiedenen Gesundbrunnen, die den idyllischen Kurort ringsum bis in unmittelbarer Nähe einschließenden Tannemaldungen, die zahlreichen wohlgepflegten Promenaden und zum Theil in sanfter Anlehnung in die tiefste Waldenstämme sich verzierenden oder zu interessanten Ausflugsorten hinführenden Spaziergänge machen die berühmte Luftschicht des frommen Rippold zur Seilung, zur Stärkung geschwächter Nerven, oder zu einem beschaulichen Leben „außer Dienst“ in hohem Grade geeignet. In neuerer Zeit scheint Rippoldsau namentlich auch den Ruf eines ausgezeichneten Terrainturortes in der That zu erlangen. Die Zahl der gegenwärtig hier weilenden Gäste beträgt etwa 300. An illustren

Persönlichkeiten erwähnt die Kurliste vor Allem Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden mit Frau Gemahlin und Se. Excellenz den Herrn Grafen Alois Karolyi, K. K. österreichisch-ungarischer Botschafter aus London. Se. Großh. Hoheit Prinz Karl, Höchstselber vor Kurzem abreiste, gedenkt dem Vernehmen nach im September nochmals hierher zu kommen. Wie alljährlich, bereitete der um die fortwährende Hebung und Verbesserung seines herrlichen Besitzthums unermüdet besorgte Babinhaber seinen Gästen auch diesmal die Ueberraschung einiger Neuherstellungen. So grüßt von taumelbeschatteter Anhöhe herunter das Schloßdental, welches die gerade für Rippoldsau besonders zutreffenden Verse trägt:

Hier trinkt ich bekümmernslos
Lust und sonnenigen Schein,
Und wär' ich der Fürst von Venedig,
Mir könnt' nicht wohliger sein!

Die Einweihung des Denksteins fand bekanntlich schon vorigen Herbst statt, wobei Herr Stadtpfarrer König in aus Karlsruhe die jetzt bei A. Sandfuchs in Wolfach im Druck erschienenen Festschrift hielt. Im Bade selbst ist soeben ein schöner Neubau mit großem, vornehm angelegtem Kurpark vollendet worden. Der Bauplan rührt von Herrn Architekten Armbruster in Offenburg her; während speziell die Dekorations- und Mosaikearbeiten geborene Geister waren. Die Eröffnung des schönen Gebäudes soll künftigen Samstag in Verbindung mit einem Wohlthätigkeitskonzert stattfinden.

Verschiedenes.

* Reutlingen, 3. Aug. (Farrer Gustav Werner), der Begründer des Vudershauses, dessen schwere Erkrankung der Stuttgarter Korrespondent des Blts. kürzlich meldete, ist gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Stradella, 4. Aug. Das Leichenbegängniß des Ministerpräsidenten Depretis verlief äußerst imposant. Die Minister, Senatoren, Deputirten und viele Deputationen trafen früh Morgens mit Extrazügen ein, ebenso der Vertreter des Königs, Prinz Amadeus. In den Straßen, welche der Zug passirte, wehten Trauerfahnen und waren Bildnisse des Verstorbenen ausgehängt. Eine ungeheure Volksmenge füllte die Straßen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 30. Juli. Johanna Louise Karoline, B. Herrm. Schmidt, Buchbinder. — Frieda Magdalena, B.: August Stüber, Trompeter. — Barbara Eva Elisabeth, B.: Wilhelm Graf, Sergeant. — 31. Juli. August, B.: Alb. Wüst, Gastwirth. — 1. Aug. Max Arthur, B.: Franz Glaz, Porzellanmaler. — Rudolf Hermann, B.: Herrm. Stöcker, Magazinsaufseher. — 2. Aug. Jakob Felix, B.: Josef Meßner, Gypser. — Karl Otto, B.: Leonh. Hillengas, Sergeant. — Philipp Jakob, B.: Phil. Jaf. Gähler, Küfermeister. — 3. Aug. Valentin Hermann, B.: Gustav Stelzer, Schneider. — Anna Franziska, B.: Wilh. Weiß, Maurer.

Eheschließungen. 4. Aug. Friedrich Heuberger von Ruff, Baubeamter hier, mit Maria Steiner hier. — Johanna Rotteler von Gärtringen, Oberlazarethgehilfe hier, mit Karolina Rohnagel von Rinlingen. — Roman Großmann von Gamsburg, Wirthler hier, mit Walbina Haungs von Moos.

Todesfälle. 2. Aug. Frieda, 2 M. 15 T., B.: Ludwig Siegrist, Gypser. — Franziska, Bwe. des Leichenrägers Christ. Hutt, 69 J. — Karoline, Ehefrau des Tagelöhners Anton Fleischer, 37 J. — 3. Aug. Joh. Georg Schmitt, Chem., Landwirth, 36 J. — Sofie, 2 M. 16 T., B.: Gustav Secht, Metzgermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Frost. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
3. Nachts 9 U.	758.3	15.0	8.5	87	NE ₁	Nar
4. Morgs. 7 U.	758.3	13.8	7.8	67	NE ₁	"
4. Mittags. 2 U.	757.1	21.9	7.1	37	NE ₁	"

Wasserstand des Rheins. Wagan, 4. Aug., Morgs. 4, 13 m, geliegen 13 cm.
Rhein-Wasserwärme am 4. August: 17 Grad.

Wetterkarte vom 4. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Kern des barometrischen Maximums, unter dessen Einfluß ganz Westeuropa steht, liegt, langsam ohnwärts fortschreitend, über der südlichen Nordsee. Ueber Deutschland ist bei schwacher vorwiegend nördlicher Luftströmung das Wetter kühl und diesfack heiter. In dem Küstengebiet von Swinemünde bis Königsberg fanden allenthalben Regenfälle statt, theilweise mit Gewittererscheinungen; Neufahrwasser meldet 39mm Regen, die oberen Wolken ziehen über Swinemünde aus Nordost, über Hamburg aus Nordost.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. August 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 106.95	Staatsbahn 186 3/4
4% Preuss. Konf. 107.90	Lombarden 68 1/2
4% Baden in R. 103.40	Galizier 174.60
4% " in M. 105.30	Elbthal 141 1/2
Deherr. Goldrente 91.40	Hess. Ludwigsbahn 136.50
Silberrent. 67.15	Bad. Bäderbahn 162. —
4% Ungar. Goldr. 81.70	Gotthard 103.20
1877r. Russen 96.05	Weschnel nad Sothen. —
1880r. 79.70	Wechsel a. Ausld. 168.65
11. Orientanleihe 55.25	London 20.36
Italiener compt. 94.30	Paris 80.66
Egypter 74.40	Wien 162.45
Spanier 66. —	Napoleonsd. or. 16.17
5% Serben 78.50	Privatdiskont. 1 1/2
Kreditaktien 228 1/2	Had. Zuderfabrik 70.90
Diskontokommandit 194.60	Kreditaktien 228 1/2
Basler Banknot. 156.20	Staatsbahn 186 3/4
Darmstädter Bank 138.50	Lombarden 67 3/4
5% Serb. Hyp. Ob. 79.45	Tendenz: fest.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 459. —	Kreditaktien 282.30
Staatsbahn 376. —	Martnoten 61.52
Lombarden 136. —	Tendenz: still.
Dist. Kommand. 194.70	Paris.
Laurahütte 84. —	4 1/2% Anleihe 108.22
Dortmunder 70.70	Spanier 66
Marienburger 45.70	Egypter 374. —
Medlenburger —	Ottomane 493. —
Tendenz: —	Tendenz: —

(Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.
S. 289. Durlach. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend 11 1/2 Uhr unser lieber guter Vater und Großvater, **Wilhelm Spangenberg**, Groß-Oberamtmann a. P., Ritter des Bähringer-Löwen-Ordens 1. Kl., nach längerem Leiden in fast vollendetem 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Durlach, den 4. August 1887.
Namens der Hinterbliebenen:
Spangenberg,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im 3. Badiſchen-Infanterie-Regiment Nr. 111.

Befanntmachung.
S. 288. Karlsruhe.
Aus den auf 1. Dezember d. J. verfügbaren werden Jinsen der Bankier **E. Kille-Stiftung** soll nach Botschaft des Stifters:
„einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder einem mittellosen, aber braven, fleißigen und talentvollen Kunstbessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine desgleichen als eine Beisteuer zu seiner weiteren Ausbildung zuerkannt werden.“
Werbungen um ein Stipendium wollen bis zum 15. November d. J. schriftlich bei uns eingereicht werden.
Karlsruhe, den 2. August 1887.
Der Stadtrath.
Lauter. Schumacher.

Aufforderung.
S. 525.2. Gröbningen.
Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Erbmasse des verstorbenen Kaufmanns **Adolf Schumacher** hier zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben längstens bis zum 15. August l. J. bei Waisenrichter **Konrad Arheidt** hier geltend zu machen, alle späteren Anforderungen werden nicht mehr berücksichtigt.
Gröbningen, den 29. Juli 1887.
Das Waisengericht.
Krieger, Bürgermeister.
Walz, Rathsherr.

Baupraktikant Gesuch.
S. 275.2. Dürkheim a. d. Haardt.
Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger Baupraktikant gesucht, welcher besonders in Bureauarbeiten bewandert ist. Anmeldungen nimmt entgegen
S. Erle,
Distriktsbauhaufer,
in Dürkheim a. d. S. (Pfalz).

Für 8000 Mk.
ist feil ein allerliebster, reizend gelegenes Wohnhaus mit Garten u. herrl. Aussicht. — Dasselbe enthält 5 Zimmer, Küche, 1 große Mansarde u. befindet sich auf schönstem Punkte einer freundlichen Anstalt bei Freiburg i. B. (Eisenbahnstation). Ankauf erhalten Selbstkäufer durch das Vermittlungsgeschäft für Liegenschaftsverkauf von **Albert Roginger** in Freiburg i. B. S. 180.3. (F 2477 Q)

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabfindung.
S. 553. Nr. 4696. Offenburg. Die Ehefrau des **Väters Raimund Fischer**, Reszgentia, geborne Dold in Offenburg, hat durch Rechtsanwalt **Dr. Rombach** gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabfindung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I auf **Dienstag den 25. Oktober 1887, Vormittags 9 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.
Offenburg, den 29. Juli 1887.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Thoma.

Handelsregistereinträge.
S. 550. Nr. 30.184. Heidelberg. Zu Ord. B. 126 Band II des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: **„Matth. Dornung“** mit Sitz in Neuenheim. — Inhaber der Firma ist der Kaufmann **Matthias Dornung** von Neuenheim, wohnhaft daselbst, verehelicht mit **Sophie Rapp** von Zell. Oberamts Kirchheim u. T., ohne Ehevertrag. Heidelberg, den 2. August 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Unter dem Protektorat Sr. K. Hoheit des Erzherzogs **Friedrich von Baden**.
OBERRHEINISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG
S. 286. Oberelsass einschl Strassburg i. E. Oberbaden bis zur Rench.
Kunst, Industrie, Aquarium. Tägliche Concerte.
Landwirtschaft, Unterricht. **FREIBURG I. B.** El. utr. Beleuchtung.
Blumen- und Bienenzucht-Ausstellung vom 5. — 16. August 1887.

Auguste Bodemersch Stiftungssache.
S. 264.2. Karlsruhe.
Da mit dem 10. Nov. d. J. die sechsjährige Dienstzeit der Mitglieder des Verwaltungsrathes abläuft, so fordern wir, auf Grund des § 9 der Statuten, die stimmberechtigten Familienmitglieder auf, ihre Wahlzettel, mit Ortsangabe, Datum und Unterschrift versehen, verschlossen und mit der Bezeichnung „Bodemersch Stiftungssache“, längstens bis zum 30. September an den stellvertretenden Vorsitzenden, Professor **G. Fecht** in Karlsruhe, Dirschstraße Nr. 22, einzuliefern.
Karlsruhe, den 2. August 1887.
Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung.
S. 272.2. Bruchsal.
Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung haben wir beschlossen, für die Stadt Bruchsal durch Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber ein Anlehen aufzunehmen, und zwar entweder:
a) ein 3 1/2 %iges Anlehen von **Mk. 700,000**, oder
b) ein 4 %iges Anlehen von **Mk. 660,000**.
Diejenigen Banthäuser, welche Lust haben, die Beschaffung des Anlehens zu übernehmen, erhalten die näheren Bedingungen auf Verlangen zugesandt und werden ersucht, ihre Anerbietungen längstens bis **Montag den 15. August, Vormittags 10 Uhr**, schriftlich und verschlossen hier einzuliefern.
Bruchsal, den 30. Juli 1887.
Der Stadtrath.
Eberhard.

Einladung.
S. 547.1. Nr. 3890. Lahr.
Nach Beschluß des Verwaltungsrathes vom heutigen findet am **Mittwoch den 24. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, im hiesigen Rathhause eine Generalversammlung der Aktionäre der Lahrer Eisenbahn statt mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht über die Rechnung pro 1886.
2. Anerkennung der Abrechnung pro 1886.
3. Feststellung der Dividende pro 1886.
4. Bestimmung des Tages zur Auszahlung der Dividende.
5. Bericht der Prüfungskommission über den Befund der Rechnung pro 1885.
6. Wahl der Prüfungskommission pro 1886.
Die Aktionäre werden zu dieser Generalversammlung freundlich eingeladen unter Hinweisung auf § 19 der Statuten, wonach nur diejenigen stimmberichtig sind, welche ihre Aktien zu wenigstens 5 Stück acht Tage vor der Versammlung dem Unterzeichneten in dessen Geschäftszimmer abgegeben haben.
Lahr, den 2. August 1887.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Lahrer Eisenbahn:
Stäbe.

Basler Depositen-Bank.
S. 530.2.
(Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Aktien à 5000 Fr., 1/2 einbezahlt)
Vorschüsse auf börsenfähige **Werthpapiere**, für 3—6 Monate, mit eventuellen Erneuerungen.
3 % Zins per Jahr. — Keine Provisionsberechnung.
Basel, 10. Mai 1887.
Die Direction. (H. 2485 Q)

Griechische Weine
Niederlage in Karlsruhe bei **Friedrich Malsch**.
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen 12 ausgewählte Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin**.
Flaschen und Kiste frei.
Ab hier zu 19 Mk.
J. F. Menzer,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens
Neckargemünd.

S. 545.2. Wiesloch.
Geometergehilfe, ein technisch gebildeter, findet sofort Beschäftigung bei **Wiesloch, 3. August 1887, Kraninger, Bezirksgeometer**.
Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25. S. 551.

Hotel Tannhäuser,
Karlsruhe.
Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, bester Theil der Kaiserstraße, gegenüber der Infanteriecaserne, nächst dem Justizpalast und dem Theater, 40 Zimmer vollständig neu und komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pension, große elegante Restauration, Salons, viel besuchtes Café und billige Saal, hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
S. 86.4.
Fleischmann.

Waldshut.
Hotel & Pension Schätzle
Beim Bahnhof und der Post gelegen. Altrenommiertes Haus. Mäßige Preise. Bedeutend vergrößert. Eleganter eingerichtet. — Nahe Waldspaziergänge. — Alpenausblick.
S. 6.10.
Kerler-Schätzle, Eigenthümer.

Luftcurort Schloss Haus Baden
15 Minuten von Badenweiler.
In unvergleichlich schöner Lage am Blauen, unmittelbar von herrlichen Tannen- und Buchenwäldern umgeben, mit entzückender Aussicht auf das **Rebenthal, Vogesen und Jura**.
30 schöne, luftige, komfortabel eingerichtete Zimmer, Musik- und Conferenzsalon. — Auerkannt vorzügliche Küche, reelle und coulante Bedienung, mäßige Preise. Wagen auf Bestellung zur Bahnstation Mühlheim.
S. 181.6.
Wilhelm Kaiser, Eigenthümer.

Verm. Bekanntmachungen.
S. 534. Nr. 137. St. Blasien.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs- und Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt anberaumt, und zwar:
1. für die Gemarke **Blaswald**: Dienstag, 16. August, Vorm. 8 Uhr, in der Wohnung des Bürgermeisters,
2. für die Gemarke der Bürgermeisterei **Schluchsee**: **Schluchsee, Aene, Uha, Desselbach** und **Unterfischbach**: Donnerstag, 18. August, Vorm. 9 Uhr, im Rathszimmer zu Schluchsee und
3. für die Gemarke der Bürgermeisterei **Todtnoos**: **Todtnoos, Au, Glashaus, Hölle, Schwarzenbach** und **Weg, Dieter u. Bobertodtnoos**: Montag, 22. August, Vormittags 10 Uhr, im Rathszimmer zu Bobertodtnoos.
Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Ansehen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten in den Rathszimmern der genannten Gemeinden aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
St. Blasien, den 1. August 1887.
Der Bezirksgeometer:
Protzger.

S. 287. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit sofortiger Wirksamkeit ist die Station **Reutkirch** in den im Nachtrag zum badisch-württembergischen Gütertarif eingeführten Ausnahmestarif Nr. 3 — für Salz — aufgenommen worden.
Karlsruhe, den 3. August 1887.
General-Direction.

S. 543. Nr. 286.287. Buchen.
Bekanntmachung.
Die Lagerbücher der Gemarke **Waldschloß und Unterfischbach** sind im Konzept aufgestellt und werden mit Ermächtigung **Dr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues** gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom 8. d. Mts. an während vier Wochen zur Einsichtnahme der beteiligten Grundeigentümer in den betr. Rathszimmern offen gelegt.
Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Buchen, den 2. August 1887.
Der Lagerbuchbeamte:
Schid, Bezgr.

S. 544. Nr. 283.284. Buchen.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung der Lagerbücher nachfolgender Gemarke wird mit Ermächtigung **Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues** Tagfahrt jeweils auf dem Rathhaus der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarke:
Oberschloßthal, Montag den 8. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,
Reisenbach, Donnerstag den 18. d. Mts., Vormittags 8 Uhr.
Gemäß Artikel 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Grundeigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Buchen, den 2. August 1887.
Der Lagerbuchbeamte:
Schid, Bezgr.

Holzversteigerung.
S. 287.2. Nr. 755. Von Großh. Bezirksforst Freiburg werden aus dem Domänenwald **Sarschwald**, Gemarke **Waldschloß**, mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. April l. J.,
Dienstag den 9. August d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Waldhause zum Döfen in Hüringen öffentlich versteigert:
1363 tannene Säglöße; 756 Ster buchenes, 516 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen; 182 Ster buch. Nollen, 577 Ster gemischtes Prügelholz und 2 Loose Abfallreis. Domänenwaldhüter **Albrecht** in Waldschloß zeigt das Holz auf Verlangen vor.
(Mit einer Beilage.)